

Konfirmation 2010
In Shanghai

23. Mai, PfingstSonntag

Millennium Hotel

Text: Apg, 2, 1-18

Das Pfingstwunder

2 1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an *einem* Ort beieinander. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? 8 Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asien, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Einwanderer aus Rom, 11 Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

Die Pfingstpredigt des Petrus

14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5):

17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

2

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden,

Es ist nicht einfach, erwachsen zu werden. Manche werden es nie! Jetzt schauen Sie bitte nicht Ihren Partner an!

Männer sind und bleiben eben Kinder, immer in dieser sonderbaren Mischung aus Softmacho und Großer Boss, dessen Herz am Auto, am Triathlon oder am Fussball hängt.

Und die Frauen? Dazu sage ich lieber nichts – da kenne ich mich nicht aus.

Die Lehranstalt namens Schule möchte euch zu smarten Jungs und Mädels machen, fit für dies und jenes. Was die Erwachsenen glauben, dass wir es brauchen. Nicht immer ganz einsichtig, aber alternativlos.

Möglich wäre ja auch eine Berufslehre, gut gestartet in Shanghai, aber scheinbar zum Tode verurteilt, mangels Masse und Visumserteilung.

Was wird aus euch werden? Fragen sich nicht nur eure Eltern und Lehrer.

Manche von euch sagen: Ach ich will gar nicht erwachsen werden. Zuviel Arbeit, zu viel Verantwortung, zu anstrengend.

Schön so ein bisschen Freiheit zu haben, mit Schule zwar, aber, wenns kompliziert wird, sind da ja noch Papa und Mama.

Es nützt aber nichts, liebe Konfirmanden, spätestens in der 10. Klasse heißt es pauken, aufpassen, mitmachen, nicht stolpern.

Hoffentlich macht ihr alle euren guten Abschluss, und was dann?

3

Viele sagen: in Deutschland hab ich keine Chance, überfüllte Unis, schlechte Betreuung, wenig Perspektiven einen Traumjob zu bekommen.

Und im Ausland? Studieren? Ziemlich teuer in England oder Amerika.

Ihr habt nun einmal, manche schon mehrmals die Erfahrung gemacht, dass es mehr als Deutschland gibt. Dass es – und eure Eltern machen es euch vor – gute Chancen in anderen Teilen dieser Welt gibt. Man kann auch St. Pauli Fan, selbst sogar Bayern Fan sein und bleiben, selbst 10 000 km entfernt.

Man kann in anderen Sprachen denken, fühlen und sich ausdrücken, vielleicht sogar träumen.

Man kann Freunde haben, die anders aussehen als man selbst.

Und es kann gelingen mit Menschen aus vielen Herkünften gemeinsam erfolgreich eine Firma zu gestalten.

Globale Kids gibt's viele mittlerweile und das erstaunliche, es funktioniert. Das ist niemand besser und nicht schlechter, aber eben anders.

Der Horizont ist weiter, die Kommunikationsfähigkeiten verbreitert, die Chancen größer.
Ob Besser, muß jeder und jede für sich entscheiden.

Pfingsten war und ist so eine globale Verständigungssituation gewesen. Menschen fremder Sprache und Herkunft, konnten miteinander reden, sich verständigen, vielleicht Pläne schmieden...

Aber zum Verständigen gehört ein Standpunkt. Ein fester Boden, auf dem man steht und von dem man in die Welt gehen kann.

Sonst verliert man die Balance, ist weder noch, nicht Fisch, nicht Fleisch und so auch kaum zu gebrauchen.

Prinzipienlose „Kaufmäuler“ – wie Helmut Schmidt sie nannte, gibt es genügend.

Die Menschen in Jerusalem, sie hatten einen gemeinsamen Erfahrungshintergrund. Sie waren von Jesus Christus erfasst. Hatten einen gemeinsamen Angelpunkt.

Deshalb sind wir auch hier in China Christliche Gemeinde, feiern wir hier eure Konfirmation, eure Bestätigung eures Christseins.

Christliche Werte sind der feste Boden, von dem es

leichter ist, in die weite Welt zu gehen. Christlicher Glaube verbindet die Menschen weltweit, gibt Sicherheit durch Gebet und Gemeinschaft.

Die Kraft des Heiligen Geistes gibt uns Kreativität und Flexibilität für Neues.

Die Liebe Gottes hält uns auch in schweren Zeiten – und die werden auch mal kommen und - auch wieder gehen.

Geht als bewußte Christen in diese Welt, seid stolz als Protestanten die Freiheit Gottes zu geniessen und Verantwortung zu übernehmen.

Dafür bitten wir heute um Gottes sSegen.

Amen